

Fand ich in all' den Blättern nicht
 Mein eingeschicktes Lobgedicht.
 Nicht länger konnt' ich es ertragen,
 Es kränkte mich doch allzutief,
 In die Comptoirs umher ich lief:
 Um nach dem Grund mich zu befragen.
 Man lachte mir nur ins Gesicht,
 Allein den Grund erfuhr ich nicht,
 Man wollte mir kein Wörtchen sagen,
 Und stumm mit einem spött'schen Blick
 Gab man die Handschrift mir zurück.
 Ich ärgerlich mein Bündel schnürte,
 Auf einen Bahnhof ein ich stieg,
 Denn dort, wo man so tückisch schwieg,
 Ward mir's unheimlich, ich verspürte

Ein Braun, das mir noch dann und wann
 Durch alle meine Glieder zitiert,
 Denk ich — geborgen jetzt — daran,
 Es hat das Reisen mir verbittert.
 Ich grüble — doch ich mag und kann
 Mir nicht den Kopf deshalb zerbrechen,
 Gewiß wird in der großen Stadt,
 Die viele tausend Schwäger hat,
 Ein kluges Wort doch Einer sprechen.
 Wer hält's von Euch der Mühe werth,
 Daß er das Stummsein mir erklärt?

Isidor Wackheimer,

seit 1848 Cigarrenhändler, früher Literat.

Gedichte von Emanuel.*)

Am Meere.

Ich saß am Meer. Einförmig rann
 Der Wellen Lauf im Hafenort.
 Ich saß am Meer und einsam sann
 Beim Wogenklang ich fort und fort.
 Durch's ruh'ge Meer in Silberschaum
 Ein weißgetakelt Schiffwert flog:
 Als wie ein lichter Liebestraum
 Durch meine öde Seele zog.

Mit tausend Massen fuhr ich stolz
 Dereinst im Liebesmorgenroth,

*) Mit Bezug auf dasjenige, was ich in Nr. 5 der Abendzeitung über diesen jungen talentvollen Dichter gesagt habe, theile ich den Lesern und Leserinnen dieser Zeitung drei neuere Gedichte von demselben mit, in der Voraussetzung, daß sie denen, welche den ersten Versuchen dieses Dichters ihren Beifall geschenkt haben, willkommen sein werden; wobei ich zugleich bemerke: daß bald im Verlag der Hoffmannschen Buchhandlung zu Frankfurt a. d. D. ein episches Gedicht: „die Tochter Jephtha's“ erscheinen, und nach den Bruchstücken, welche der Unterzeichnete gelesen, nicht allein sein über ihn gefälltes Urtheil bestätigen dürfte, sondern auch bei allen denen eine günstige Aufnahme finden werde, die, mit Selbstverleugnung ihrer eigenen Ansichten und Gefühle, nur die Erzeugnisse der neuen Dichter bewundern, deren Namen zu einem stehenden Artikel in Zeitungen und Zeitschriften geworden sind, und wie Modeartikel empfohlen werden und solchen ihre Bewunderung zollen.
 K. M.

Wo noch der Troß der Seele schmolz
 Im langen Kuß, den sie mir bot;
 Die Jugend Wimpel war dem Schiff,
 Die Liebe war der Steuermann,
 Die Sehnsucht lenkt' durch jedes Riff, —
 Und so im Hafen kam ich an.

Wohl war's dereinst ein Wundermeer,
 Durch das ich schiffte traumberauscht, —
 In Rosen schwamm es ringeumher,
 Und Well' an Welle Küsse lauscht';
 Delphinen hüpfen um mein Bot,
 Sie trugen Kronen auf dem Haupt;
 Ich singend fuhr im Morgenroth
 Und war von Blütenschnee umlaubt.

Und Nymphen tanzten vor mir her
 Mit holdem Klang und minn'gem Blick,
 Zwölf Schwäne zogen mich durch's Meer:
 So ließ ich Well' auf Well' zurück.
 Am fernem Horizonte stand
 Der Liebe Giland dämmernd schon —
 Ich lande. — Hold sie reicht die Hand,
 Es steigt die See vom Blumenthron.

Und wie nach langer Winterzeit
 Der Lenz die Erde fest umschließt,
 Sich unsre Seele lieberkeit
 In inniger Umarmung grüßt.
 Kein Wort; kein Klang; — ein einz'ger Blick
 Macht jegliches Geheimniß klar;
 Der Kuß sich giebt den Kuß zurück,
 Der doch so geru gegeben war.